

Erneute Herausforderung in Zeiten der Klimakrise und Corona-Pandemie :



- geb. 1945, lehrte bis 2010 interdisziplinäre Bildungsdidaktik, und Grundschulpädagogik/Didaktik an der Ludwig-Maximilians-Universität
- vornehmliches Forschungsinteresse an der Erhellung der Multidimensionalität des menschlichen Lebensgeschehens im Kontext der lebenspraktisch komplexen Verwobenheit von theologisch-ethischen, philosophisch-naturwissenschaftlichen, pädagogisch-psychologischen und nicht zuletzt ästhetischen Aspekten
- Doktorandenförderung zur interdisziplinären Didaktikforschung und sozialetischen Bildung
- zahlreiche Fachpublikationen zur Bildungsanthropologie und interdisziplinären Didaktikforschung sowie zur sozialästhetischen Kulturarbeit
- viele online unter <https://epub.ub.uni-muenchen.de/view/autoren/B=E4uml-Ro=DFnagl=3AMaria-Anna.html>
- Initiatorin und Durchführung einer Reihe vielbeachteter kulturästhetischer Projekte mit Schwerpunkt zeitgemäße Sinn(es)kultur und Bildungsdidaktik - auch im Kontext der eigenen künstlerischen Tätigkeit sowie künstlerische Ausstattung von sozialen Einrichtungen

Eine wahrhaftige Wissenschaft
erfordert die Selbstmitteilung -denn:
Die Wissenschaft ist sinnlos
ohne geschichtliche Entscheidung -
Die Vermehrung des Wissens ist nichts
ohne den Fortschritt der Freiheit -
Die Reflexion ist nichts ohne Liebe -
Das Denken ist nichts ohne Wollen -
Das fragwürdige Thema aller
Wissenschaften ist der Mensch in seiner
konkreten Existenz und Lebenswelt.

Sehr geehrte Frau Kollegin Bäumel-Roßnagl,
zu Ihrem 75. Geburtstag gratuliere ich Ihnen
im Namen der Ludwig-Maximilians-Universität
München und auch persönlich sehr herzlich.

Ihren Festtag möchte ich zum Anlass nehmen,
Ihnen für Ihre langjährige Verbundenheit mit unserer
Alma Mater zu danken und Ihnen für Ihre
hervorragenden akademischen Verdienste meine
größte Anerkennung auszusprechen. Sie haben einen
wichtigen Beitrag geleistet, das Ansehen unserer
Universität in der Wissenschaftsgemeinschaft und
darüber hinaus zu stärken.

Ich wünsche Ihnen für die Zukunft vor allem
Gesundheit und Tatkraft und verbleibe mit

herzlichen Grüßen
Ihr

Bernd Huber
Präsident der Ludwig-Maximilians-Universität

München, den 26. April 2020



KRISE ALS MENSCHLICHER EXISTENZMODUS

REALE BEDROHUNG UND ETHISCHE HERAUSFORDERUNG

*Die Widerklänge der Dinge ändern
Sie anders verteilen...
Der Mensch hat den Gedankengang der Welt nicht aufgestellt
aber er kann ihn zweifelsfrei umgestalten
wenngleich auch der Mensch ein unangebrachter Widerhall ist
Roberto Juarroz*

Warum ist der Mensch ein *unangebrachter Widerhall* der Welt Dinge geworden oder wohl schon immer gewesen? Und welchen *Widerklang der Dinge* kann der Mensch noch hören oder ändern? In dieser Metapher aus der seinsphilosophischen Lyrik von *Roberto Juarroz* zeigt sich das terrible Drama der Menschennatur und auch die Tragödie des menschlichen Bemühens um eine menschendienliche Gestaltung seiner naturbedingten Lebenswelt. Der Mensch ist mit Leib und Seele, mit Physis und Psyche auf die aussermenschliche Natur als Lebensraum angewiesen. Er lebt von der Natur als oikos und sollte symbiotisch mit den natürlichen Gegebenheiten seine alltägliche Lebenskultur gestalten. Im Laufe der Neuzeit wurde die Natur allerdings oft als „*Gegen-Welt und Gegen-Mensch*“ verstanden. Der lebendige Austausch mit der Natur wich einer zweckrationalen Benutzung und Verschwendung vieler natürlichen Ressourcen. Der vernunftlose Verbrauch und hybride Missbrauch der Natur ist ein folgenschweres menschliches Fehlverhalten, das seine natürlichen Lebensgrundlagen zerstört hat und tragischerweise zu einer weltweiten Überlebenskrise von Mensch und Natur geführt hat...

Konnten die Menschen der Moderne nicht anders handeln? Was sind die Ursachen dieser weltweiten Existenzkrise der Menschen zum Beginn des 3. Jahrtausend? Diese Frage versuchen Philosophen, Anthropologen und Soziologen zu klären. In der aktuellen gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit der Klimakrise haben vor allem die jüngeren Generationen nach einer Antwort gerufen. Wenn die Menschheit weiterleben will muss der Standort des Menschen in der Welt und der Sinn seines Handelns in der Welt neu gesichtet werden. Was ist die Bestimmung des Menschen für sein Leben in dieser Weltzeit?

.....

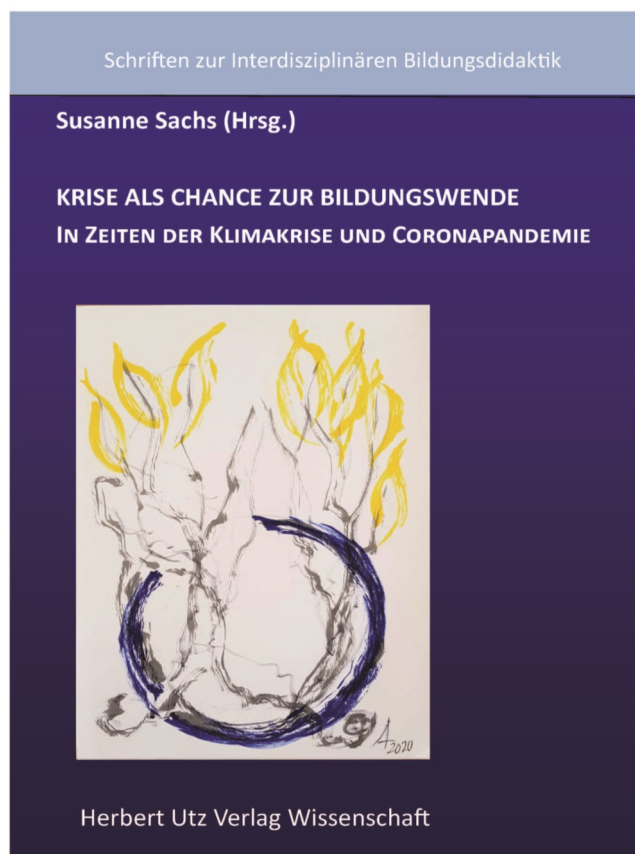
1) Roberto Juarroz: Vertikale Poesie. Poesia Vertical. Werkauswahl. Herausgegeben aus dem argentinischen Spanisch und mit einem Nachwort von Juana und Tobias Burghardt. Photos von Daniel Mordzinski. Jung und Jung. Salzburg/Wien 2003, S. 210

2) Ferdinand Ulrich: Leben in der Einheit von Leben und Tod. Schriften II. herausgegeben und eingeleitet von Martin Bieler und Stefan Oster. Einsiedeln, Freiburg: Johannes-Verlag 1999, S. 278

Als ich das Manuskript für diese Publikation abgeschlossen hatte trat die Pandemie der sog. *Corona-Krise* immer mehr ins öffentliche und private Bewusstsein. Politisch wurden Massnahmen zum individuellen Schutz vor dieser sich dramatisch global um sich greifenden Virusinfektion mit lebensgefährdender Wirkung verordnet. Das gesamte Alltagshandeln der Menschen mit seinen gesellschaftlich eingefahrenen Lebensmodi *buisnes as usual* geriet plötzlich ins Stocken. Die Angst ums Überleben war wie nie zuvor das gesellschaftlich wie auch privat handlungsleitende Verhaltensmotiv der Menschen in allen Generationen und Weltregionen. Vertreter eines sog. *neuen Realismus* wie z. B. der Philosoph *Marcus Gabriel* fanden sich bestätigt in ihrer angesichts der ökonomischen Verhältnisse sozialetischen Forderung nach einer sog. *Transformation im Anthropozän* als Bedingung für das Überleben auf der ausgebeuteten Erde. Marcus Gabriel spricht vom *Virologischen Imperativ*, der gegenüber dem *Kategorischen Imperativ* nach Immanuel Kant weltweit zur ethischen Entscheidungsbasis ansteht. Um das Überleben der Menschen zu sichern müsse eine *sozialetische Resilienz* realisiert und zum Lebensmodus werden. Die individuelle Entscheidungsfreiheit darf gegenüber der sozialen Verantwortlichkeit nicht mehr in den politischen Entscheidungen bevorzugt werden, wenn es um die weltweite Lebensgefährdung geht. Denn in einer Pandemie wie in der aktuellen globalen Coronakrise haben alle Menschen dasselbe Schicksal. Das Handeln des Einzelnen hat Wirkungen auf die gesamte Systemdynamik. Angesichts der ökonomisch-faktischen Weltkomplexität muss in der aktuell-globalen Überlebenskrise die primäre Zielsetzung *das Überlebenkönnen* sein. Auch Unsicherheit und Verlust sind als menschliches Existential zu erkennen und zu akzeptieren. Auf der Suche nach der Orientierung *wie es weitergehen kann – wie der Mensch weitergehen kann* stellen sich die philosophischen Fragen nach dem Woher und Wohin des Menschen neu und suchen realexistentiell ein universelles Ordnungsgefüge von Mensch-Welt-Gott. denn:

*in gewissen Fällen ist das Weitermachen
das blosses Weitermachen
etwas Übermenschliches.*

Albert Camus



Die Lebensbedrohung durch die Klimakrise und Coronapandemie ist eine Herausforderung an die menschliche Vernunft, die derzeitige Krisensituation valide zu sichten, das Bewusstsein für notwendige Verhaltensänderungen zu schärfen und ressourcenregenerierende Handlungsmaximen zu empfehlen. Im vorliegenden Band haben sich Bildungsexperten und Wissenschaftler aus den Forschungsgebieten der Anthropologie, Bildungsphilosophie, Sozialwissenschaft, Physik, Theologie, Biologie, Ökologie, IT und Bildungsdidaktik sowie der historischen Pädagogik, der Kunst- und Kulturästhetik dieser komplexen Aufgabe gestellt, um das Ursachengeflecht der akkumulierenden Krisen sorgsam zu erkunden und zukunftsfähige Handlungsmaximen für eine regenerative Lebenskultur aufzuzeigen. Dieser interdisziplinäre Diskurs richtet den Focus auf jene wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und schulischen Bildungsprozesse, die ein tragfähiges Bildungswissen, eine resiliente Lebensführung wie auch eine sozial-ethische Kehrtwende zum interbeing zwischen den Menschen und ihren natürlichen Lebensressourcen zukunftsfähig ermöglichen.



Dr. phil. Susanne Sachs
geb. 1969 in Vohenstrauß in der Oberpfalz
- 1994-1997 Studium für das Lehramt an Grundschulen an der Ludwig-Maximilians-Universität mit Hauptfach Biologie
- 1997-1999 Promotionsstudiengang an der Ludwig-Maximilians-Universität mit den Fächern Biologie- und Bildungsdidaktik

- 2013 Promotion zum Dr. phil. an der Ludwig-Maximilians-Universität München mit Dissertation zum Thema „BIOPHILIE als didaktische Orientierungsmetapher für den interdisziplinären Bildungsauftrag in Schule und Hochschule“
- seit 2000 Lehrerin für Grundschule, Praktikumslehrerin für das Inkipp-Praktikum an der Ludwig-Maximilians-Universität / Gutachterin im Rahmen des Zulassungsverfahrens für Lernmittel zum Fach Ethik
- 2012-2018 Dozentin für das Didaktikfach „Naturwissenschaft und Technik“ im Lehramtsstudium an der Universität Regensburg

ISBN.....